

E 13 (B)/215

*Der schweizerische Gesandte in Rom, S. Bavier,  
an den Vorsteher des Departements des Auswärtigen, N. Droz*

B Persönlich

Rom, 25. Dezember 1888

Unserm heutigen Kollektivbericht<sup>1</sup> habe ich noch eine persönliche Bemerkung beizufügen.

Ich bin in allen materiellen Fragen mit meinen Herren Mitdelegirten einverstanden & die Thätigkeit & Beharrlichkeit derselben verdient die höchste Anerkennung.

Daneben glaube ich aber dass die *politische* Frage bei H<sup>r</sup> Crispi stark in's Gewicht fällt. In der Besprechung die ich gestern mit ihm gepflogen habe, gab er den lebhaften Wunsch zu erkennen mit uns einig zu werden & sagte; «Wenn wir von beiden Seiten nachgeben, werden wir sicher zu einem befriedigenden Resultat kommen.» Auch versprach er ernstlich mit Ellena zu reden. Es ist nun dieser letztere freilich gerade diejenige Persönlichkeit die für uns am gefährlichsten erscheint. Er ist sehr competent, dabei aber ausserordentlich zähe & hält am Generaltarif, den er verfasst hat, ungemein fest. Das Fatale dabei ist, dass Crispi grosse Stücke auf ihn hält & sich von ihm beeinflussen lässt.

Dessenungeachtet glaube ich, dass Crispi sich zweimal besinnen wird bevor er den Vertrag scheitern lässt. Allerdings wird nöthig sein unserseits die Forderungen etwas herabzustimmen, damit er vor dem Parlament mit dem Vertrag auftreten kann. Wenn sich punkto Zoll-Cartell<sup>2</sup> *etwas* thun liesse wäre es sehr gut. Ich weiss nicht ob vielleicht ein Ausgangszoll auf Tabak und Colonialwaaren möglich wäre oder ob Sie eine andere Massregel, die Italien einigermassen beruhigen würde, anzuwenden für möglich halten & stelle die Sache Ihrem bessern Ermessen anheim.

Die diplomatische Aktion halte ich, im *letzten* Augenblick, für sehr nützlich. Der deutsche Botschafter hat grossen Einfluss auf Crispi. Ich habe aber, namentlich weil

---

1. *Nicht abgedruckt.*

2. *Am 11.12.1888 hatten die Italiener einen neuen Kartellentwurf vorgelegt* (E 13(B)/215).



es im Wunsche meiner Herren Collegen war, immer damit zugewartet; schliesslich wird es aber doch dazu kommen müssen.<sup>3</sup>

Graf Solms (der deutsche Botschafter) fragte mich gestern: wie es mit unsern Verhandlungen stehe & ich erwiderte blos: wir sind noch weit auseinander. Weder er noch ich sprachen dann über die Sache. Dagegen äusserte Baron Bruck, den ich gestern sah, zu mir: «Solms hat Auftrag Sie zu unterstützen, sobald Sie es verlangen». Ich sagte nichts darüber & verhalte mich einstweilen passiv, bis der Moment kommt & alsdann sind auch die Herren Cramer & Blumer einverstanden, dass ich zu Solms gehe. Natürlich bleibt Alles *streng geheim*. Solche bons offices kommen ja stets in der Diplomatie vor, ohne dass Dritte etwas darüber erfahren.<sup>4</sup> — Ich füge, um nicht missverstanden zu werden, bei, dass Ellena persönlich sehr artig ist & die Herren Cramer & Blumer sich über sein persönliches Auftreten keineswegs beklagen; wir alle aber nur bedauern, dass er sich verpflichtet glaubt am Generaltarif festzuhalten.

---

3. *Vgl. Nr. 388.*

4. *Vgl. auch das Schreiben von Droz an Aepli vom 4. 12. 1888, worin dieser ersucht wurde, konfidentuell um österreichische Unterstützung bei den Verhandlungen in Rom nachzusuchen (E 2200 Wien 1/106).*